

## 4. Bibliographie der Schriften

**In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 998-1008.**

Das Werck des Heiligen Geistes / da er uns in CHristo das Leben und volle Genüge zeigt. [Predigt] Am dritten Pfingst=Feyertage. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche in Halle, Anno 1721.)

**Francke, August Hermann**

**1724**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

## Am dritten Pfingst = Feiertage.

(Gehalten in der Ulrichs Kirche in Halle, Anno 1721.)

Das Werk des Heiligen Geistes / da er uns in  
 Christo das Leben und volle Gnüge zeigt.

Jesus Christus / unser Heyland / der empfangen hat die Verheißung  
 des Heiligen Geistes vom Vater / und denselbigen über seine Gläu-  
 bigen am Pfingst = Fest ausgegossen / und ihn fort und fort giebt in  
 bußfertige Herzen / der gebe ihn auch in dieser Stunde und hinfort alle-  
 zeit in unsere Herzen / und verkläre sich selbst durch diesen seinen Geist  
 in unsern Seelen zu seinem Lobe und zu unserer Seligkeit. Amen!  
 Amen!



Beliebte in Christo Jesu, Unser Heyland spricht Johann. im  
 16, 14. Der Heilige Geist wird mich verklären. Die  
 Meynung ist diese, es werde ihn der Heilige Geist erst recht  
 herrlich machen, daß die Ehre, die ihm nach seiner Person und  
 Amte zukommt, auch von seinen Gläubigen erkannt und geprie-  
 sen werde; ja was unser Heyland in den Tagen seines Flei-  
 sches gesprochen, das werde er durch sein Licht in den Herzen  
 seiner Gläubigen dergestalt aufklären, daß sie alsdenn erst die

Kraft seiner herrlichen Worte und die Frucht derselben in ihren Herzen schmecken  
 und erfahren würden.

Dieses, Beliebte in dem Herrn, haben wir billig auf das heutige Fest-  
 Evangelium zu ziehen, in welchem sich der liebste Heyland als den guten Hirten  
 der Schafe dargestellt. Die Worte sind leicht gesprochen und leicht gehört:  
 Allein es bleiben bey uns durch unsere eigne Schuld todte und erstorbene Wor-  
 te. Wenn aber der Heilige Geist darzu kommt, so verkläret derselbe Jesum  
 Christum als den rechten guten Hirten in den Herzen seiner Gläubigen, daß ihn  
 auch seine Schafe als ihren guten Hirten in Licht und Kraft des Heiligen Geistes  
 erkennen. Und dahin zielel dieses mal die Handlung des Evangelii, das wir  
 vor uns haben: und ob zwar dasselbige so vieles in sich fasset, daß nicht alles  
 wird mitgenommen werden können; so wird doch dieses den Weg bahnen, wie  
 wir der Sache weiter nachdenken und zur rechten Quelle kommen sollen, damit  
 die

Das Werck des Heil. Geistes / da er uns in Christo ꝛc. 999

die Worte des HERRN JESU auch in unsern Herzen verkläret werden. Nun so lasset uns denn GOTT bitten, daß er hierzu seine Gnade und Heiligen Geist geben wolle, darum wir ihn anrufen wollen in einem andächtigen Vater Unser.

TEXTVS.

Joh. X, 1 = 11.

**W**ahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hin-  
eingeht in den Schafstal, sondern steigt anderwohin, der ist ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hin-  
eingeht, der ist ein Hirte der Schafe. Demselbigen thut der Thür-  
hüter auf, und die Schafe hören seine Stimme: und er rufet seinen  
Schafen mit Namen, und führet sie aus. Und wenn er seine  
Schafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin, und die Schafe fol-  
gen ihm nach, denn sie kennen seine Stimme. Einem fremden aber  
folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm, denn sie kennen der  
fremden Stimme nicht. Diesen Spruch sagte JESUS zu ihnen: sie  
vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. Da  
sprach JESUS wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:  
Ich bin die Thür zu den Schafen. Alle, die vor mir kommen sind,  
die sind Diebe und Mörder gewesen, aber die Schafe haben ihnen  
nicht gehorchet. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingeht,  
der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen und Weide  
finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, wüрге und um-  
bringe. Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge ha-  
ben sollen.

**S**eliebte in dem HERRN, Wie sich dieser ganze Text endiget und, so zu  
sagen, concentrirt in dem letzten Vers des Evangelii: Ich bin kom-  
men, daß meine Schafe das Leben und volle Gnüge haben:  
also gedencke ich für dñsmal dabey zu bleiben, doch aus denen übrigen Textes-  
Worten, was die Sache nothwendig erfordern dürfte, darguzunehmen, und  
daraus vorzustellen

Das Werck des Heiligen Geistes / da er uns  
in Christo zeigt

I. Das

I. Das Leben /

II. Volle Gnüge.

**S** Erleihe, o getreuer Heyland, wie wir schon gebeten haben, hietzu die Gnade und Gabe des Heiligen Geistes, nicht nur mir, meinen Mund aufzuthun und zu reden, wie sichs gebühret; sondern auch diesen, die kommen sind, das Wort anzuhören, ihre Herzen zu eröffnen, damit sie auch in dir das Leben und volle Gnüge finden mögen. Amen! **HER Jesu, Amen!**

## Abhandlung.

## Erster Theil.

**S** wollen wir denn das Werck des Heiligen Geistes erstlich also betrachten, wie er uns in Christo das Leben zeige. Davon heist es in dieser nachdrücklichen Rede unsers Heylandes: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben sollen. Es ist in diesen Worten nicht allein ein Gegensatz gegen die Diebe und Mörder, von welchen er in dem vorhergehenden Vers gesagt: Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, wüрге und umbringe; und in dem 8. Vers: Alle, die vor mir kommen sind, sind Diebe und Mörder gewesen; sondern es unterscheidet sich auch hiedurch unser Ober-Hirte von allen Unter-Hirten, die weder Mietlinge, noch Diebe und Mörder genennet werden mögen, aber dennoch nicht von sich sagen können, daß sie kommen wären, daß die Schafe das Leben und volle Gnüge haben solten. Denn wie unser Heyland sich in dem nachfolgenden gar sonderlich charakterisiret und bezeichnet als den rechten guten Hirten, wenn er spricht v. 12: Ich bin der gute Hirte; und abermal in dem 14 Vers: Ich bin der gute Hirte, von welchem nemlich die Propheten geweissaget haben, daß er kommen sollte: also wolte er denn auch in diesen Worten uns zu erkennen geben, daß wir das Leben bey keinem andern, als bey ihm, zu suchen hätten. Daben haben wir nun auf unsern Zustand zu sehen, in welchem wir uns außser Christo finden, da wir nemlich todt sind durch Ubertretung und Sünde, nach Ephes. 2, 15. Col. 2, 13. Und wie es von dem verlohrenen Sohne hieß: Dieser mein Sohn war todt; Also sind wir von Natur solche verlohrene Söhne und Töchter; und so wir uns nicht dafür halten, so ist unser Zustand desto elender und gefährlicher. Denn was ist das für

für

## Das Werck des Heil. Geistes / da er uns in Christo ꝛc. 1001

für ein entsetzlicher und schädlicher Irrthum, wenn der Mensch so böse ist, daß, da er noch nicht zum Leben kommen, das aus GOTT ist, sondern vielmehr von demselben noch entfremdet ist, er sich nichts desto weniger dafür hält, daß er von GOTT gebohren und des geistlichen Lebens theilhaftig worden sey. Die heilige Schrift lehret uns ferner, wie wir nicht nur von Natur dem leiblichen Tode unterworfen sind und im geistlichen Tode liegen, sondern daß wir auch des ewigen Todes schuldig sind, wie die Epistel an die Röm. im 5. uns den Ursprung des geistlichen Todes von der Erb-Sünde herleitet, und die Erklärung giebt, daß durch die Sünde der Tod über alle Menschen kommen, und daß der Sünden Sold nichts anders sey als der Tod. Da redet der Apostel gewislich nicht von dem leiblichen Tode allein, sondern auch von dem andern und ewigen Tode, als in welchen wir durch den zeitlichen Tod hinein geworfen werden sollten. Siehe, das ist es, was wir von unserm Zustande auffer Christo zu halten haben.

Nun aber ist Christus derselbige, der kommen ist, daß wir das Leben haben sollen, wie er spricht: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben. So wäre denn auffer der Zukunft Christi weder ein geistlich Leben in uns, noch eine Hoffnung des ewigen Lebens; sondern wir wären allesamt todt in Sünden, und unterwürfig dem Urtheil des ewigen Todes und der unendlichen Verdammnis. Der HERR JESUS aber ist in die Welt kommen und hat das Leben erworben, indem er durch seinen Tod dem Tode die Macht genommen; doch nicht allein dem Tode, sondern auch dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel. Ebr. 2, 14. Ja 2 Timoth. 1, 10. heißt es: Er hat das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht, hat uns nicht allein durch seinen Tod und die damit verknüpfte Auferstehung vom Tode errettet, und das Leben erworben; sondern er hat auch dasselbe Leben erleuchtet, licht und helle gemacht, damit man es wüßte, daß ers uns erworben habe. Denn wie erkennen wir sonst die hohe Wohlthat, die uns durch den Tod, die Auferstehung und Himmelfahrt des HERRN JESU wiederfahren, wenn solches nicht durchs Evangelium geoffenbaret wäre?

Darauf aber folget dann, daß der Heilige Geist uns dieses Leben in Christo zeige. Denn siehe, obs gleich an dem ist, daß wir aus der heiligen Schrift gelehret werden, daß wir im geistlichen Tode stecken und des ewigen Todes schuldig sind; obs gleich an dem ist, daß uns auch in der heiligen Schrift kund gethan wird, daß JESUS Christus unser Leben sey: so würden wir doch zu solchem Leben nicht gelangen, wenn der Heilige Geist solches nicht wirkete, ohne welchen niemand JESUM einen HERRN nennen, geschweige das gute, so er von diesem HERRN hat, recht empfinden und erfahren kan, wie die Schrift bezeuget. 1 Cor. 12, 3.

Das ist demnach des Heiligen Geistes sein Werck, daß er uns das, was uns von Natur unbekant ist, durch seine Erleuchtung zu erkennen gebe. *Const*  
(1. Theil.) lllll leh-

lehret ja die Erfahrung, daß Menschen das Wort lesen, das von ihrem Verderben, von ihrem geistlichen Tode, und von dem Gerichte der ewigen Verdammniß, das auf sie wartet, so deutlich zeuget; aber davon keinen Verstand gewinnen, sondern blind und todt bleiben, und ihr Elend, in welchem sie leben, nicht erkennen. Siehe, kan nun das nicht geschehen ohne den Heiligen Geist; muß der auch seine Klarheit darzu bringen, daß der Mensch sich in seinem todtten Zustande erkenne: wie viel weniger wird der Mensch das Leben, das ihm Christus erworben hat, ohne den Heiligen Geist erkennen und erfahren? Das hat uns die heilige Schrift mit klaren Worten gelehret; als zum Exempel 1 Cor. 2, 14. 15. wird mit Nachdruck der Unterscheid gemacht zwischen dem natürlichen Menschen, der den Geist Gottes nicht hat, und zwischen dem geistlichen Menschen, der des Heiligen Geistes theilhaftig ist; und wird von dem natürlichen Menschen gesaget, er vernehme nichts vom Geiste Gottes, es sey ihm eine Thorheit, und könne es nicht erkennen; von dem geistlichen aber wird gesaget, daß er alles richte. Und in dem vorhergehenden heißet es: Uns hat es GOTT offenbaret durch seinen Geist. Was denn? Das kein natürlich Auge gesehen, das kein Ohr gehört, das in keines natürlichen Menschen Herz kommen ist, was GOTT bereitet hat denen, die ihn lieben, das hat uns Gott offenbaret durch seinen Geist. So muß ie der Mensch des Geistes Gottes theilhaftig werden, wenn er das Leben, das in Jesu Christo ist, erkennen und erfahren soll. So finden wir auch, wie in der 2 Cor. 3, 6. von dieser Sache gesprochen wird. Denn da wird das Gesetz genennet der Buchstabe, der da tödtet: vom Geiste aber heißt es; er mache lebendig. Wo nemlich das Evangelium von Christo geprediget wird, durch welches der Heilige Geist den Glauben in dem Herzen anzündet, da wird der Mensch recht lebendig gemacht, da entsethet bey ihm das rechte Leben, das aus GOTT ist, und da erlanget er auch das rechte Pfand und Siegel des ewigen Lebens, welches ihm Jesus Christus erworben, da wird er wiedergehohren zu einer lebendigen Hoffnung, daß seine Hoffnung nicht mehr kalt und todt in ihm sey, sondern daß es Geist, Leben und Kraft sey, wie deswegen auch Paulus bezeuget in der Epistel an die Römer 8, 6. daß der Geist sey Leben und Friede. So muß also der Heilige Geist sein Werk in uns vornehmen, wenn wir erkennen sollen, daß Jesus Christus kommen sey, daß wir das Leben haben sollen.

### Anderer Theil.

**S**ie wir nun nicht anders, als durch den Heiligen Geist, das Leben in Christo finden; also mögen wir auch anders nicht, als eben durch denselben, die volle Gnüge in ihm erkennen und haben. Es ist ja gewiß bedencklich, daß unser Heyland nicht nur sagt, er sey kommen, daß die Gläubigen das Leben haben, sondern auch, daß sie volle Gnüge haben sollen. Und

Und lautet es in seiner Sprache noch nachdrücklicher, da das Haben zwey mal stohet: Ich bin kommen, daß sie das Leben haben, und volle Gnüge haben; auf daß wir um so viel mehr eines von dem andern unterscheiden und den Nachdruck von beyden Worten um so viel tiefer in unsere Herzen fassen mögen. Wir könnten ja freylich damit zufrieden seyn, da wir von Natur im geistlichen Tode liegen, Kinder des Jorns und dem Gericht des ewigen Todes unterworfen sind, wenn wir hören, daß uns Jesus Christus von dem geistlichen und ewigen Tode errettet, und das Leben erworben habe, wenn auch nichts mehr hinzugehan würde. Aber unserm Heyland ist es nicht genug gewesen, allein zu sagen, daß er kommen sey, daß wir das Leben haben sollen; sondern er hat auch hinzugehan, daß wir sollen volle Gnüge oder περισσόν, Überfluß haben, wie der Nachdruck des griechischen Wortes lautet. Er ist nicht allein kommen uns von unserm Elende zu erretten, wie einer etwan schon Gott dancket, der von einem Schiffbruch, da er hätte ersaufen und umkommen müssen, errettet wird, und sein Leben erhält, ob ers gleich gar kümmerlich davon bringet, und nackt und bloß dem Tode entgeht, und sich kaum etwan noch ferner in diesem Leben zuerhalten weiß. So ist unser Heyland nicht damit zufrieden, daß seine Schafe nur das Leben mit genauer Noth davon bringen, obs gleich ein weit herrlicher Leben ist, als das zeitliche und irdische Leben; sondern sie sollen nebst dem Leben auch volle Gnüge und allen Überfluß haben.

Hierbey haben wir abermals an unsern Zustand zu gedencken, in welchem wir uns von Natur befinden. Wie sind wir von Natur beschaffen? Elend und jämmerlich, arm, blind und bloß, wie in der Offenb. 3, 17. geschrieben stehet, so sind wir alle von Natur, keinen ausgenommen: und wer sich nicht so elend, jämmerlich, arm, blind und bloß erkennet, der ist so viel elender, so viel jämmerlicher, so viel ärmer, so viel mehr zu beklagen, dieweil er arm und elend ist, und es doch nicht erkennet, daß es ihm an allem Guten mangelt. Davon zeuget die ganze heilige Schrift. Und da wir bereits gehöret, daß wir von Natur in Sünden todt sind, so ist leicht daraus zu schliessen, daß wir in Gottes Augen und nach der Wahrheit nicht anders aussehen, als ein todtes Aß, welches nichts als einen heftlichen Gestank von sich giebet. Und wo wir uns für besser halten, so ferne wir noch im natürlichen Zustande stehen, so ist unsere Blindheit und Unbußfertigkeit daran schuld. Hiervon ist zu anderer Zeit mit mehrern gehandelt worden. Unser Heyland zielet auch darauf, wenn er saget: Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Gnüge haben. Denn damit sehet er sich mit seiner Gnade und mit seinem göttlichen und himmlischen Reich entgegen dem elenden Zustande, darein wir durch die Sünde gerathen sind.

Nun, Jesus Christus, wie gesagt, ist deswegen kommen, daß wir nicht nur das Leben, sondern den Überfluß haben; daß wir nicht allein das Leben, das wir durch die Sünde verlohren, nemlich das geistliche und ewige Leben wieder erlangen, sondern auch alle göttliche Fülle und allen Reichthum der Gnade in

ihm finden sollen; daß es so ferne seyn soll, daß uns hier in der Gnaden-Zeit und dort ewiglich etwas gebreche und mangle, daß vielmehr allezeit für uns ein grosser Überfluß geistlicher und himmlischer Güter da seyn solle. Das hat unser Heyland Christus JESUS hier verheissen, indem er nicht redet von irdischen und leiblichen Dingen, sondern was unsere Seelen haben und ewiglich in ihm und in dem Reiche seiner Herrlichkeit besitzen sollen.

Hievon zeuget die ganze heilige Schrift, daß uns JESUS CHRISTUS solches alles zuwege gebracht habe. Unter andern mögen wir besonders mercken, was Paulus in der Epistel an die Römer im 8, 32. spricht: **GOTT hat seines eignen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken?** Da sich also der Herr JESUS selbst für uns gegeben, da uns der Vater den Sohn geschencket hat, und wir sagen mögen: **Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben;** siehe, so ist nichts ausgenommen, das wir nicht von ihm solten erwarten können. Ein ieder mag bey sich selbst vernünftig nachrechnen, wenn **GOTT** seines geliebten Sohnes nicht verschonet, noch denselben zurück behält, sondern ihn für uns alle dahin giebt, was solte er dem Menschen gutes versagen können? ja da alles Gute **GOTTES** in dem Sohne gefunden wird (2 B. Mos. 33, 19. Hos. 3, 5.) und ausser dem Sohne **GOTTES** kein Gutes anzutreffen ist, siehe! so mögen wir daraus leicht erkennen, daß uns in und mit ihm alle Gütle geschencket sey.

Nun es ist nicht nöthig, daß ich mich hierüber weiter ausbreite; inmassen diß die Sache ist, die bey aller Gelegenheit vorgetragen wird, nemlich, was wir gutes in JESU CHRISTO haben. Dieses aber ist nun nöthig zu erkennen, daß diese volle Gnüge, die wir in CHRISTO antreffen, von uns nicht gefunden, noch in der Kraft erkannt werde, ohne durch den **heiligen Geist**. Siehe, der muß dazu kommen, sonst wissen wir nicht, was wir gutes in Christo haben; wie sich ja so viel tausend Menschen Christen nennen, und nicht wissen, was sie an Christo haben, und was für gutes in ihm zu finden ist. Denn erkenneten sie solches, so würden sie ja auch suchen, solchen Schatz zu erlangen, und desselben zur wahrhaftigen Vergnügung, zur Freude und Wonne ihrer Seelen recht zu genieffen. Das muß also der werthe Heilige Geist wirken.

Wie gehet aber dieses zu, und wie zeigt der Heilige Geist dem Menschen, daß er in Christo die volle Gnüge haben solle? Anders nicht, als wenn er JESUM CHRISTUM in dem Herzen verkläret. Wenn nemlich der Mensch sein Elend, wie er bisher in Sünden todt gewesen, seine äufferste Armuth, in welcher er sich befindet, in dem Lichte **GOTTES** erkennet, und deswegen in wahrer herrlicher Busse vor **GOTT** tief gebeugtet wird, und vor seinem Angesichte sich darstellt, wie der verlohrene Sohn vor seinem Vater, arm und elend, jänmerlich, nackt und bloß, und ihn bittet, daß er ihm seine Sünden um Christi willen aus lauterer Gnade vergeben wolle; wendet sich also zu Christo, der ihm zum Le-

## Das Werk des Heil. Geistes, da er uns in Christo ꝛc. 1005

ben gegeben ist, wendet sich zu ihm, als demselben guten Hirten, bey dem ihm nichts mangeln solle: siehe, so erfähret er die gnädige Vergebung seiner Sünden, und dieses ist gleichsam das centrum und der Mittel-Punct, darinnen alle Seligkeit zusammen fließet. Wenn der Mensch der Vergebung seiner Sünden in seinem Buß- und Glaubens-Kampfe vergewissert wird, daß ihn GOTT durch das Blut Christi abgewaschen, und ihn zu seinem Kinde und zum Erben seines Himmels um des vergossenen Blutes Jesu Christi willen aufgenommen habe; daß der Mensch nun sagen mag: GOTT hat mir meine Sünden vergeben, ich darf ihn durch Christum meinen Vater, und mich sein Kind nennen: siehe, das ist der selige Augenblick, da es angehet, daß der Heilige Geist Christum in dem Herzen nicht allein als das Leben verkläret, sondern auch als die volle Gnüge.

Dem so bald dieses geschieht, so erfähret der Mensch in der Wahrheit ein Leben, das er zuvor nicht kannte, nemlich das Leben, das aus GOTT ist, das der Heilige Geist in seinem Herzen angezündet hat. Da siehet er, daß es mit einem geistlichen Menschen, dem der Geist der Gnaden mitgetheilet ist, in dessen Herzen Jesus Christus sich in seinem Leben verkläret habe, ganz anders sey, als er bisher nur äußerlich gefasset und nachgeschwäget hat. Und wann denn der Mensch dieses Leben findet, so findet er zugleich in Christo volle Gnüge. Gehet diß Abba-rufen an durch den Heiligen Geist in seinem Herzen, so siehet er, so zu sagen, in dem Schoosse seines himmlischen Vaters, überschüttet mit seinen Gnaden-Gütern; Der ganze Himmel ist ihm aufgeschlossen, das Herz Gottes aufgethan und eröffnet, er weiß, da der Sohn sein ist, daß auch alles sein sey, was im Himmel und auf Erden ist, und ihm nichts vorenthalten werden möge. Da findet er das rechte περισσόν, den rechten Überfluß im Glauben. Er findet sich dergestalt mit Christo vereiniget, daß alles sein ist, wie Paulus in der 1 Cor. 3, 21. schreiben darf: Es ist alles euer. Er erfähret nun in der Wahrheit, was Ebr. 12, 22, 23. stehet: Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments JESU, und zu dem Blute der Besprengung, das da besser redet denn Sabels. Er spricht nicht: Ihr werdet einmal dazu kommen; sondern er spricht: Ihr seyd kommen, nemlich durch den Glauben. Wenn der Heilige Geist das Herz eingenommen und es mit dem Glauben an Jesum Christum erfüllet hat; so findet sich der Mensch damit hinein gefenket in den Schoos Gottes und in alle seine Fülle durch den Glauben, durch welchen er dieselbe besitzt und eine hypostasin, einen festen Grund und Wahrheit, ein gewisses Pfand und Siegel in seinem Herzen davon hat, und demnach weiß, daß

er nicht lüget, wenn er saget, daß er kommen sey zu allem dem Guten, welches ihm **IESUS CHRISTUS** erworben.

Das ist es, wovon die heilige Schrift an so vielen Orten zeuget, und würde es zu weitläufig seyn, aus dem alten und neuen Testament den ganzen Schatz zusammen zu samlen. Ich recommendire aber Eur. Christlichen Liebe insonderheit nachfolgende Dexter: Es gehöret sonderlich dahin der 23. Psalm: **Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.** Siehe, das verstehet keiner, welcher nicht den Heil. Geist empfangen hat. Die Worte spricht er wol nach, aber die Sache hat er nicht erfahren. Wo aber der Heil. Geist **IESUM CHRISTUM**, als den guten Hirten, in dem Herzen verkläret, siehe, da verstehets der Mensch und erfahrets in der That und Wahrheit, was im 23. Psalm von ihm geschrieben ist: **Der HERR ist mein Hirte,** (spricht er mit Lust, Liebe und Freude an dem **HERRN IESU**, seinem guten Hirten). **Mir wird nichts mangeln, er weidet mich auf einer grünen Auen, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Strassen um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bey mir; dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde; Du salbest mein Haupt mit Oele, und schencktest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein lebelang, und werde bleiben in dem Hause des HERRN immerdar.** Siehe, ohne den Heiligen Geist ist dieser Psalm ein Räthel; aber durch den Heiligen Geist wird er in dem Herzen aufgekläret und aufgelöset, daß der Mensch sich hoch freuet der Gnade, die ihm in Christo **IESU** geschencket wird; der vollen Gnüge, so er durch den Heiligen Geist in ihm findet.

Also mögen wir auch sehen, was in dem 22. Psalm stehet in dem 27. Vers: **Die Elenden sollen essen, daß sie satt werden, und die nach dem HERRN fragen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben.** Siehe, davon weiß der Mensch nichts ohne den Heiligen Geist; aber in der Ordnung einer wahren Bußfertigkeit und eines herrlichen und inbrünstigen Gebets und Betrachtung des Evangelii (welches zusammen gehöret, so der Mensch der Kraft des Heiligen Geistes theilhaftig werden soll,) da erfahrets der Mensch, was hier und in dem 69. Psalm stehet: **Die den HERRN suchen, denen wird das Herz leben.** Das Herz lebt dem Menschen nicht eher, als bis er einen andern Geist empfahet, und eine neue Creatur wird in Christo **IESU**, denn erfahret ers erst, was das sey, wenn einem das Herz lebet. Es gehöret ferner dahin, was in dem 17. Psalm im 15. Vers stehet: **Ich aber will schauen dein Anlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde.** Da siehet der Mensch in die Ewigkeit hinein, wie er da die rechte volle Gnüge in Christo **IESU**, dem schauen und  
wirk-

wirklichen Besitz nach, erfahren werde. Desgleichen gehöret dahin, was im 34. Psalm v. 9. stehet: Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist. Was weiß der natürliche Mensch davon? Was hat er für einen Geschmack von der Freundlichkeit Gottes? Aber wenn der Heil. Geist dem Menschen gegeben ist, so schmecket und siehet er, wie freundlich der HERR sey. Das geschieht in der Wiedergeburt; darum auch Petrus in der 1 Epistel 2, da er mit neugebohrnen Kindlein v. 2. redet, sich darauf berufet und spricht v. 3. So ihr anders geschmecket habt, daß der HERR freundlich ist. Ist aber der Mensch nicht aus GOTT gebohren, so schmecket und siehet er auch nicht, wie freundlich GOTT ist: Worte sind es, und nicht Kraft, die er davon sagen mag, und kan sich keiner Erfahrung rühmen. So gehöret auch dahin, was im 36. Psalm stehet, alwo David von eben der Gnade des neuen Testaments, die durch Christum erworben ist und durch den Heiligen Geist in den Herzen derer Gläubigen aufgekläret wud, also redet: Wie theuer ist deine Güte, GOTT, daß Menschen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses, und du tränckest sie mit Wollust, als mit einem Strom: Denn bey dir ist die lebendige Quelle, und in deinem Licht sehen wir das Licht. Davon weiß der natürliche Mensch nichts. Die Quelle ist ihm fremde und unbekant, wenn gleich der ganze Haufe schreyet: Wie schön leuchtet der Morgenstern, da ihm von dieser Quelle viel gesagt wird, so ist doch nur ein bloß Geschrey und Getön, aber ohne rechte Kraft des Herzens. Wo aber der Geist Gottes in dem Herzen regieret, da wurd dem Menschen aufgekläret, da leuchtet ihm der schöne Morgenstern voll Gnade und Wahrheit von dem HERN, da erkennet er die Güter und Gaben Gottes, die er in Christo Jesu erlanget hat und besizet. Also mögen wir auch davon nachsehen Psalm 46, 5. 6. Psalm 84, 5. 6. 7. 12. Doch das sind die allerwenigsten Sprüche; Ich ermahne aber E. Liebe, dieser Spur ferner nachzugehen.

Sehet ihr Lieben! das habt ihr in Jesu Christo, das bringt der Heilige Geist am Pfingst-Fest mit sich. Was euch an Weihnachten und Ostern verkündiget worden, siehe, das alles würd todt und ohne Leben, ohne Kraft und ohne Saft bey euch bleiben; aber der Heilige Geist muß das Weihnachts- und Oster-Fest verklären in euren Herzen, daß alles Gute, was euch in Christo Jesu worden ist, Leben, Licht und Kraft werde in euren Seelen. Darum ermahne ich euch in dem Namen unsers HERN JESU Christi, daß ihr dem Geiste Gottes nicht widerstreibet, wenn euch derselbe in eurem Gewissen strafet, als ohne welche Bestrafung ihr nicht zur wahren Busse gelangen könnet, daß ihr ihm nicht widersirebet, wenn er anhebet wahre Busse und Glauben bey euch zu wirken, denn das ist der Weg, auf welchem er euch das Leben und volle Gnüge in Christo zeigt. Habt ihr aber einmal Gnade bey GOTT empfangen,

gen,

gen, so ermahne ich euch, daß ihr der Wirkung des Heiligen Geistes ferner Raum gebet, damit ihr dieselben Gaben, die euch Gott schencken will, empfangen möget. O wie ist die heilige Schrift ein so grosser Schatz-Kasten, aber auch ein verschlossenes und versiegeltes Buch, so lange man dem Heiligen Geist nicht Raum und Platz giebt an seinem Herzen. Dieser Schatz-Kasten aber wird geöffnet bußfertigen Seelen und denen, die der Heiligung im Glauben nachsagen, die ihr Herz Jesu Christo ihrem Herland ergeben, demselben sich zum Dienst aufopfern, dem Wesen dieser Welt und allen fleischlichen Lüste abtragen, und hingegen nur demjenigen leben und dienen, der für sie gestorben und auferstanden ist.

Damit ihr demnach dieses an euren eigenen Seelen erfahren möget, so gehet damit in die Schrift hinein, daß ihr der Sache weiter nachforschet. Gehet ins Gebet hinein, ringet und flehet vor dem Angesichte GOTTES, so wird das alles euch selbst in die Hände, ja in eure Seelen kommen; eure Ohren werdens hören, und eure Augen werdens sehen, und euer Herz wirds erfahren, (wie die Schrift davon redet) ja ihr werdet alles viel herrlicher erfahren, als ich es euch mit Worten gesaget habe. Denn das reichet doch weiter nicht, als daß ich euch das sage, und ihrs anhöret. Soll es aber also, wie ich gesaget habe, in euch offenbaret werden, muß der Heilige Geist von euch angenommen und dessen sanften Wirkungen Raum gegeben werden; so wird er euch Leben und volle Gnüge in Christo zeigen, so werdet ihr lebendige Tempel Gottes seyn, in welchen er seine Herrlichkeit offenbaret.

**S**Un du hochgelobter und hochgebenedeyeter Heyland, deinem heiligen Namen sey Lob und Preis für deine Gnade und Barmherzigkeit, die du uns an diesem Pfingst-Fest erzeigst hast. Ach ja, Herr Jesu! du hast viel Gnade gegeben; wehe uns, so wirs nicht annehmen, wehe unsern Seelen, so wirs verachten! Aber Herr Jesu, werde nicht müde in deiner Langmüthigkeit uns zu locken und zu reizen, daß wir deinem Wort gehorsam werden, und in dir, dem lebendigen Heyland, Leben und volle Gnüge durch den Heiligen Geist finden. Wir haben uns ja wol dessen unwürdig gemacht, sind zum theil sehr undankbar und untreu gewesen in der Anwendung der Güter, die du uns vorgeleget und so theuer erworben hast; aber laß dich diß nicht abhalten, dich noch ferner unser zu erbarmen, und was von uns versäumer ist, das laß, o Herr, reichlich eingebracht werden. Sende deinen Heiligen Geist in unsere Herzen, treibe uns an zum Gebet und zur Betrachtung deines Wortes und zum Gehorsam gegen dasselbige, auf daß du in dieser Ordnung dich in uns verklären mögest, und wir in dir das Leben und volle Gnüge haben. Amen, Herr Jesu, Amen!

Anderer